

Göttingische
Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band,
auf das Jahr 1786.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Göttingische
U n z e i g e n
 von
 gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
 der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

52. Stück.

Den 1. April 1786.

Göttingen.

Sr. Prof. Blumenbach hat im Dieterichschen Verlag eine *introductio in historiam medicinae litterariam* auf 462 Seiten in gr. Octav herausgegeben: ein Handbuch der medicinischen Literatur zur Uebersicht des Ursprungs, Fortgangs und der abwechselnden Aufnahme oder Verfalls der Wissenschaft; nebst den eingestreuten Nachrichten vom Aushub der durch Erfindungen und Lehren merkwürdigsten Aerzte (etwa ein halbtausend an der Zahl) und dem Verzeichnis ihrer wichtigsten Schriften, bis zum J. 1785. — Erst vom vermuthlichen Ursprung der empirischen A. K. wohl gleich in der ersten Kindheit des Menschengeschlechts, aus der Vergleichung mit den medicinischen Kenntnissen der jetzigen culturlosesten Völker des Erdbodens. — Wie

Fff sich

sich bey beiden ziemlich natürlich der Aberglaube mit in ihre Heilkünste gemischt u. s. w. Bey der Medicin der alten Aegyptier wird aus eignen Untersuchungen das Vorurtheil widerlegt, da man aus der Bereitung der Mumien vortheilhafte Schlüsse auf die anatomischen und pharmaceutischen Kenntnisse ihrer Verfertiger zu ziehen pflegt. Eben so die Grille von der vermenynten Verwandtschaft der Sinesen mit den alten Aegyptiern, wobey man sich auch auf eine Aehnlichkeit zwischen beider ihren chirurgischen Handgriffen hat beziehen wollen. Die Verdienste der Brachmanen um die Erweiterung der Kräuterkunde. Beym Hippocrates beyläufig die Sammlungen von alten Aerzten, von der Articella an. — Widerlegung von Mead's Meynung, als ob die Smyrnischen Münzen mit dem Bilde des Aesculap u. den Aerzten zu Ehren geschlagen worden. — Die A. W. unter den Römern bis zum tiefen Verfall im 7ten Sec. — Dann die paar Byzantinischen Aerzte. Wie die griechische A. R. erst zu den Persern und bald darauf unter die Araber gekommen: besonders von der schon im 6ten Jahrhundert berühmten hohen Schule zu Misabur und ihren medicinischen Anstalten, dem ersten Spital u. s. w. Honain der Uebersetzer der Griechen ins Arabische. Die Saracenischn Medicinalanstalten in Spanien. Die Restauration der A. W. unter den Christen durch Constantin den Africaner: sein Antheil an Stiftung der Schule zu Salerno. Die vorzüglichern unter den ehrlichen Latinobarbaris. — Wie Pabst Bonifacius VIII verbot, Scelete anzukochen, und sich Mundinus deshalb der Sünde fürchtete und lieber in seinem anatomischen Handbuch manche Lücke ließ. — Nicol. von Reggio übersetzt die Griechen zuerst wieder aus der Grundsprache ins Mönchslatein. Alles würde doch um die

die Zeit
wenn
Zerstör
Schöp
der B
freilich
sen un
dung
Anato
wohlth
deckung
Ihr m
W. —
Anfang
Zergli
de la
Vinci
Samm
Er. M
die der
ter, üb
G. Agr
cabinet
Halbge
vater
Strümp
medicin
binus z
Errun
seltener
geb, di
figt. —
Die Lor
last, s
war, &

die Zeit immer tiefer in Barbarey versunken seyn, wenn nicht mit einmal der türkische Kaiser durch Zerstörung des Byzantinischen Reichs und ein alter Schöppe von Haarlem (oder wer sonst der Erfinder der Buchdruckerkunst gewesen seyn mag —) beide freilich sehr ohne diese Absicht, den sinkenden Musen unter die Arme gegriffen hätten. — Die Erfindung der Holzschnitte, für die A. W. zumal für Anatomie, Botanik und N. G. fast eben so wohlthätig, als die Druckerey selbst. — Die Entdeckung der neuen Welt und die von Ostindien, und ihr mächtiger Einfluß auf die Erweiterung der A. W. — Nun die glänzende Morgenröthe mit dem Anfang des 16ten Jahrhunderts. — Die großen Zergliederer jener Zeit, vor allen der wenig bekannte de la Torre, dessen anatomische Tafeln von da Vinci's Meisterhand gezeichnet, unter der großen Sammlung von Handzeichnungen in der Bibliothek Sr. Majestät, unsers Königs, befindlich sind, und die der verstorbene Hunter, ein sehr gültiger Richter, über alles erhob was in der Art bekannt ist. — G. Agricola in Chemnitz legt das erste Naturalien-cabinet an. — Die ersten Apothekertaxen. — Die Halsgerichtsordnung. — Schwenkfeld der Stammvater aller unsrer Faunisten und Floristen. — Dr. Strüppe von Gelhausen der erste Schriftsteller über medicinische Policen. — so wie der alte Pastor Albinus zu Ditterspach über die Rettungsmittel für Ertrunkne. — Nachricht von Wirsungs äusserst seltener Originalabbildung seines neuerfundnen Ganges, die der Verf. durch Hrn. Caldani's Güte besitzt. — Die Stiftung der gelehrten Gesellschaften. Die Londner hat Haak, ein Pfälzer, zuerst veranlaßt, so wie auch ihr erster Secretär ein Deutscher war, Oldenburg aus Bremen. — Die Microscope.

Die anatomischen Injectionen. — Die Chinarinde (corteça del Quarango) und die ersten Streiftigkeiten darüber zwischen Colmenero und Fernandez. — Der Einfluß, den Caffee und Thee in Europa auf die Verminderung mancher vorher häufigen Krankheiten gehabt. — Verbesserte Dispensatoria. — Anwendung der Mortalitätslisten. — Vortheilhafter Einfluß der Wolfischen Demonstrirmethode auf den Beobachtungsgeist der Aerzte im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts. — Die Inoculation der Pocken, welche bloß durch König Georg I. Eingang gefunden. — Auch sey, ausser England, im ganzen christlichen Europa zn allererst in Hannover inoculirt worden. — Die große Viehseuche von 1711. — Eine billige Würdigung der gegenwärtigen Verfassung der A. W. — Die Medicinalverordnungen, zumal die Schwedischen, als Muster. — Die Gesellschaften zur Rettung der Ertrunkenen u. s. w.

Wien.

J. J. Plenck toxicologia seu doctrina de venenis et antidotis. Bey Gräfer. 1785. Octav. 338 Seiten. Auch über die Giftkunde liefert der Hr. Prof. hier ein Handbuch in der Manier, die man schon aus den übrigen Schriften dieses emsigen Gelehrten kennt; er nimmt das Wort Gift im weitläufigern Sinne, und begreift auch die noch unbekante Quelle verschiedener Krankheiten, als: der Viehseuche, die Wasserscheue u. d. darunter; daher sein Unterschied in Gifte, die zu Arzneyen werden können (medicamentosa), und in solche, die immer Gifte bleiben: Eintheilung der Gifte nach der Art, wie sie in den Leib kommen (wo uns doch die narina und pulmonalia zusammenzuströmen scheinen);

unter

10
20
30
40
50
60
70
80
90
100
110
130



QpCARD 201

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011